

Das Maß der Liebe

Imre Hofmann

Woran bemisst sich die Intensität oder Qualität einer Liebesbeziehung? Und gibt es ein bestimmtes Maß an Intensität, bei dem andere Liebesbeziehungen ausgeschlossen werden?

Die Vergleichbarkeit von Beziehungen

In der Welt konventioneller romantischer Liebesbeziehungen sieht man sich bis auf Ausnahmesituationen relativ selten damit konfrontiert, mehrere Beziehungen miteinander vergleichen zu müssen. Zu klären ist meist bloß der Status der Beziehung, also ob es sich um eine «richtige» Liebesbeziehung handelt oder nicht. Denn sobald diese Frage geklärt ist, ist gewissermaßen auch schon «automatisch» diejenige nach der Qualität und Intensität der Beziehung entschieden. Da jede aktuelle Beziehung selbstverständlich unter den Vorzeichen der Vollwertigkeit abläuft, sind Abstufungen nicht vorgesehen, es gibt bloß ein binäres Entweder-Oder (dem die Realität jeweils mit mehr oder weniger Erfolg genügt). In der Welt der romantischen Liebesbeziehungen kommt es daher höchstens in der zeitlichen Dimension zu Vergleichen der aufeinander folgenden Beziehungen. Ein solcher historischer Vergleich hat jedoch in der Regel kaum praktische Konsequenzen. Leicht anders sieht es aus, wenn man sich in einer bestehenden Beziehung befindet und sich eine neue Beziehung mit jemand anderem anbahnt. Sieht man sich dann gezwungen, sich für eine der beiden Beziehungen zu entscheiden, wird man unter Umständen nach Kriterien für die Qualität der verschiedenen Beziehungen suchen. Wobei man zu einem so frühen Zeitpunkt wohl eher nach Indizien für das Potenzial der Beziehungen Ausschau halten wird. Sobald man jedoch aus der Idealwelt des Entweder-Oder in das unscharfe Universum vielfältiger und gleichzeitiger emotionaler Bindungen und der ihnen angemessenen Beziehungsformen tritt, drängt sich die Frage nach deren Vergleichbarkeit und ihrem jeweiligen Stellenwert geradezu auf.

In einer Situation, in der man es mit mehreren gleichzeitig bestehenden Beziehungen zu tun hat, sieht man sich automatisch gezwungen, diese auch auf ihre Qualität hin zu beurtei-

len.⁴¹ Denn dann geht es darum, diese verschiedenen Beziehungen im selben Leben unterzubringen, d.h. man kommt nicht umhin, so etwas wie eine Ordnung der Beziehungen einzurichten.⁴² Man wird sich daher fragen, in welchem Verhältnis diese Beziehungen zueinander stehen. Gibt es Hierarchien zwischen ihnen, hat eine den Vorrang vor einer anderen? Wie beeinflussen sie sich gegenseitig? Kommt es zu Beeinträchtigungen einer Beziehung durch eine andere? Wo mehrere Beziehungen gleichzeitig bestehen, laufen sie Gefahr gegeneinander zu konkurrieren, beispielsweise indem sie sich Beziehungsressourcen wie Zeit streitig machen. Daher wird man den Stellenwert dieser Beziehungen über kurz oder lang miteinander vergleichen. Dabei kann eine solche Evaluation auch über weite Strecken unbewusst ablaufen, in ihrer Einschätzung sehr unscharf bleiben und auch schwanken. Wir kennen das von unseren Freundschaften, da differenzieren wir ja auch zwischen engen oder loseren Freundschaften. Wenn man zu vergleichen beginnt, stellen sich Fragen der Bewertung. Und damit einhergehend die Frage nach so etwas wie einer Bemessbarkeit der Liebe.

Ich gehe davon aus, dass spätestens an dieser Stelle jemand protestiert und dieses Unterfangen für unmöglich, weil problematisch erklärt. Der Einwand wird etwa so lauten: Ist diese Fragestellung nicht müßig, da damit den Beziehungen eine Gleichheit unterstellt wird, wo es sich tatsächlich um je ganz individuelle Verhältnisse handelt? Ist nicht jede Beziehung einmalig und auf ihre Weise ganz anders als jede andere und somit auch unvergleichlich? Ich denke, dass dieses Argument unbedingt zu berücksichtigen ist, wenn es ganz praktisch um konkrete Beziehungen geht; damit keiner einzelnen Beziehung Unrecht getan wird, indem ihre individuelle Spezifik unterschlagen wird. Trotzdem bin ich der Ansicht, dass es legitim ist, die Vergleichbarkeit und sogar die Bemessbarkeit von Lieben im Allgemeinen zu erörtern. Zum einen aus den schon genannten pragmatischen

41 Wobei es natürlich einen beträchtlichen Unterschied macht, ob ich mehrere Beziehungen unterhalte oder ob das mein Partner tut. Vergleichen kann man aus beiden Perspektiven, aber je nachdem sind es andere Motive und Gesichtspunkte, die zum Tragen kommen.

42 Im Alltag können jedoch äußerliche Gesichtspunkte wie z.B. die Erreichbarkeit und Verfügbarkeit bisweilen einen größeren Einfluss auf die tatsächliche «Beziehungsdichte» ausüben als die inhärente Beziehungsintensität.

Gründen. Es wird im realen Leben nun einmal Fälle geben, in denen man nicht darum herumkommt, verschiedene Beziehungen gegeneinander abzuwägen. Zum anderen kann man jedoch auch argumentieren, dass Liebesbeziehungen schlicht deswegen miteinander vergleichbar sein müssen, weil sie alle die Gemeinsamkeit teilen, eine Liebesbeziehung zu sein. Damit erfüllen sie die Grundvoraussetzung von Vergleichen: individuelle Verschiedenheit bei grundsätzlicher Gleichheit.

Das «Wesen» von Liebesbeziehungen

Wenn ich von einer grundsätzlichen Gleichheit von Liebesbeziehungen ausgehe, gehe ich sogar so weit, dass ich in dieser Hinsicht keine wesentliche Differenz zwischen Beziehungen annehme, die sich am exklusiven romantischen Modell orientieren, und solchen, die sich in alternativen Formen artikulieren. Die aktuelle Erörterung beansprucht, sowohl für die romantische als auch für jegliche andere Form von Liebesbeziehung zu gelten. Ich werde den Begriff der Liebesbeziehung daher als übergeordneten Gattungsbegriff gebrauchen, der sich in unterschiedlichen Formen realisieren kann.

Was man bei Liebesbeziehungen genau unter dieser Gleichheit zu verstehen hat, ist jedoch eine andere Frage. Bevor wir also Liebesbeziehungen miteinander vergleichen, sehen wir uns gezwungen, sie auch mit etwas ganz anderem zu vergleichen, beispielsweise mit Birnen oder mit Freundschaften. Denn dann stellt sich die Frage, wie wir eigentlich Liebesbeziehungen als solche von anderen Dingen, insbesondere von anderen zwischenmenschlichen Beziehungsformen unterscheiden.⁴³ Diese

43 Man könnte wohl auch so etwas wie einen weiten Begriff von Liebesbeziehung postulieren, bei dem die Gleichheit in nicht viel mehr als einer Familienähnlichkeit bestünde, bei der die verschiedenen Beziehungsformen zwar eine Mehrheit von Merkmalen mit anderen Beziehungsformen teilen, es aber nicht unbedingt so etwas wie spezifische Merkmale gibt, die Liebesbeziehungen als solche definieren und daher auf sämtliche Beziehungsformen zutreffen. Wie ich im weiteren Verlauf noch ausführen werde, glaube ich jedoch, dass es durchaus einige wesentliche Merkmale für Liebesbeziehungen gibt, die so etwas wie einen engen Begriff von Liebesbeziehung bestimmen. Im Rahmen dieser Erörterung halte ich mich an diesen, da er uns ein Mittel zum Vergleich verschiedener Beziehungsformen an die Hand gibt. Ein engerer Begriff kann zudem auch ein Kriterium zum Ausscheiden fragwürdiger Beziehungsformen bieten.